Generationswechsel längst überfällig

Kinderschutzbund Aurich sucht jüngere Leute für die Vorstandsarbeit / Seit über 30 Jahren Lobby der Kinder

VON HANS-H. FROBENIUS

Jeweils 40 Kinder werden regelmäßig in den „Lesenestern" des Kinderschutzbundes Aurich in Sandhorst und Popens unterrichtet. Die Betreuerinnen arbeiten allesamt ehrenamtlich. Foto: Frobenius-

Aurich. Seit über 30 Jahren versteht er sich als Lobby für die Kinder: Der Ortsverband Aurich des Deutschen Kinderschutzbundes. Mit vielfältigen Aktionen macht sich der Vorstand für die Rechte der jüngeren Generation stark. Er versucht immer wieder, Benachteiligungen von Kindern in der Gesellschaft auszugleichen. Vier wesentliche Säulen sind dafür vor Ort die beiden „Lesenester" in der Von-Bodelschwingh-Straße in Popens und „Am Bahndamm" in Sandhorst, der Spielkreis im Sandhorster Gemeindehaus und die regelmäßige Hausaufgabenhilfe in den Räumen der Grundschule Sandhorst. Bis auf einen hauptamtlichen Betreuer im Spielkreis, engagieren sich in den übrigen Einrichtungen ausschließlich Frauen ehrenamtlich. Idealismus und ein hohes Maß an Eigeninitiative sind Trumpf.

Viermal wöchentlich trifft sich der Spielkreis im Gemeindehaus. 50 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren von hauptsächlich Sandhorster Familien sind dort angemeldet. 20 bis 25 Mädchen und Jungen kommen im Durchschnitt. Gemeinsam mit den beiden Betreuern spielen, lesen und basteln sie. Zusammen wird auch gekocht und gegessen. In den Ferien organisiert der Spielkreis – mit 25 Jahren die älteste Einrichtung des Auricher Kinderschutzbundes – ein spezielles Programm. Alle Angebote sind kostenlos. Das gilt auch für die Hausaufgabenbetreuung und für die beiden „Lesenester".

Jeweils 40 Kinder werden in den „Lesenestern" betreut – deutsche und ausländische aus Aurich und Umgebung. Unterrichtet wird montags bis donnerstags von 15 bis 17 Uhr vornehmlich nach der sogenannten Fingerlese-Methode. „Bei diesem System ist es unerheblich, wie groß die Lese- und Rechtschreibschwächen des einzelnen Kindes sind", erläutern der stellvertretende Vorsitzende des Auricher Kinderschutzbundes, Walter Sobek, und Schriftführerin Christel Sieben. Durch die Reihenfolge der verwendeten Arbeitsblätter werde Lesen und Schreiben vom Anfang bis zum Ende gelehrt. Die Kinder müssten dabei nicht gleichweit fortgeschritten sein. „Damit soll der schulische Erfolg dieser Kinder – und damit auch ihr späterer Erfolg im Berufsleben – positiv beeinflusst werden", so Sobek. Zudem solle das Selbstbewusstsein der jungen Leute gestärkt und ihr Auftreten sicherer werden. Alle nähmen freiwillig am Unterricht teil. Sie unterlägen keinerlei Zwang von Seiten der Schule oder des Elternhauses. Viele Schulen hätten bereits die Fingerlese-Methode mit großem Erfolg in ihren Förderunterricht übernommen.

Die Räumlichkeiten für die „Lesenester" stellt die BauBeCon zur Verfügung. „Das entlastet den Verein finanziell gewaltig", so Sobek. Für die Nebenkosten gebe es Zuschüsse von der Stadt und vom Präventionsrat des Landkreises. Alles andere, wie zum Beispiel Ausstattung, Schreibmaterial, Hefte, Bücher und Fotokopien müssten aus Spenden und den Beiträgen der annähernd 80 Mitglieder finanziert werden. Dass die Spendenbereitschaft der Auricher Bürger, aber auch der Kaufleute, lange nicht mehr so groß ist, wie noch vor wenigen Jahren, muss auch der Kinderschutzbund immer wieder leidvoll erfahren.

● Den Vorstand beschäftigt ein weiteres Problem. Seine Mitglieder werden immer älter. „Ein Generationswechsel ist längst überfällig", sagt Walter Sobek. Und Christel Sieben meint: „Es müssen junge Leute mit neuen Ideen ran, die diese wichtige Arbeit im Sinne unserer Kinder weiterführen." Mit zahlreichen Bürgern habe der Vorstand bereits Gespräche geführt – bislang leider ohne Erfolg.

Bürger, die Interesse an einer Mitarbeit im Vorstand haben, können sich mit Walter Sobek (Tel. 04941/2396) oder Christel Sieben (04941/3803) in Verbindung setzen. Wer möchte, kann sich auch in der Hauptversammlung am Donnerstag, 24. November, 19 Uhr, im „Lesenest", Von-Bodelschwingh-Straße 23, näher über die Arbeit des Kinderschutzbundes informieren.